Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 7

Artikel: Aus einem "Briefsteller"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-431646

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Magnahmen gegen die Güterschlächterei von Pyof. Glicheidtli.

Mit Intereffe habe ich geleien, bag eine Konfereng von Delegirten verschiedener Rantonsregierungen tagte, um zu beraihen, ob es möglich sei, burch geeignete Magnahmen gegen die Güterichlächterei aufzutreten und eben= tuell, ob es vom wirthichaftlichen Gefichtspunkt aus rathiam fei, dies zu thun.



Die Konferenz forderte hochwichtige Resultate zu Tage. Einmal wurde konftatirt, daß in mehreren Gegenden in ber That zu wiederholten Malen Güterichlächtereien beobachtet werden fonnten, wenn freilich auch nicht in dem Mage, wie immer lamentirt wurde, indem noch an einigen Orten ein= gelne respettable Güter geblieben find. Des Fernern fand man nach langer und lebhafter Diskuffion, baß es nicht fo leicht fei, ber Erscheinung zu wehren, und anknüpfend an diese Diskuffion murbe beichloffen, es feten bet ben Schwaben bereits gewiffe gesetliche Borichriften gegen bie Güterichlächterei in Geltung und es feien die nöthigen diplomatischen Schritte zu thun, um biese gesetzlichen Magregeln fennen zu lernen; es folle benn nachher weiter ergehen, was Rechtens sei.

Die Sache scheint also glüdlicherweise in ein foldes Fahrwaffer geleitet zu fein, daß man nicht befürchten muß, es werben fo leicht positive Dag=

nahmen baraus erwachsen, und es bewahrt uns möglicherweise wie in so vielen andern Dingen auch hier ein gesunder Inftinft bor überftürzten, rechtlich wie volkswirthichaftlich vertehrten Magnahmen, und sozialpolitischen Kurpfuschermigturen. Denn als solche mußten alle fünftlichen Borbeugemagregeln gegen bie Giterichlächterei bezeichnet werden. Die Güterschlächterei ift ein natürlicher volkswirthschaftlicher Prozeß, bem man nach den Regeln der Staatsweisheit den Lauf laffen muß wie den Bilbbachen ; fie ift ferner ein Ausfluß ber Gemerbefreiheit. Gine Ginichränkung berfelben ift nach unserm Staatsrecht verfassungswidrig oder doch nur gegen volle Entichädigung der Güterichlächter möglich. Gine Ginichrantung ber Güterichlächterei wäre aber auch ein nationalökonomischer Fehler. Wir beklagen uns fortwährend in Handel und Gewerbe über zu große Zentralisation; und in der Landwirthschaft, wo wir auf dem Punkte stehen, jede Zentralisation zu beseitigen, wollen wir benjenigen, die an der Dezentralisation zum Wohle der Gesammtheit auf ihre eigenen Roften und Gefahr arbeiten, die Sande binden? Schließlich ift die Frage auch noch eine Kulturfrage; es stedt im Grunde im Feldgeschrei gegen die Guterichlächterei boch ein Stud Untifemitismus. 3ch bin alfo für die Guterschlächteret im Ramen ber Freiheit, im Namen bes Gesammtwohls und im Namen bes Fortschritts.

Aus einem "Brieffteller."

Bertheibigungsichreiben eines Polizeichefs, der mit der Polizeitaffe burchgebrannt ift, an feine borgefette Beborbe.

New=York, Februar 1894.

Daß Sie mich verdammen werden, weiß ich, aber ich mache mir nichts daraus, benn ich fühle mich vollkommen unschuldig. — Um es turz zu fagen, ich fonnte es nicht länger vertragen, mit Spigbuben zu verkehren; diese Racht feite ber menichlichen Gefellichaft wirkt verbüfternd auf mein Gemüth. Fort, fort, sagte ich mir, nur fort, und ich entfloh, um reinen Herzens in irgend einem Bintel der Belt, wo es unehrliche Menichen nicht gibt, mein Leben hinzubringen.

Aber bie Polizeitaffe? Ich nahm fie nach reiflichem Ueberlegen mit. Bogu bient biefe Kasse? fragte ich mich. Um bie Spigbuben in ihren Gefängnissen zu unterhalten. Bie? Ift bas moralisch, bag andere Menichen arbeiten müffen, um ihren Unterhalt ju gewinnen, mahrend die Spigbuben bei aller Faulheit noch freie Koft und Logis erhalten? Rein, sagte ich mir, lieber will ich für bas Gelb luftig leben, ba welf ich wenigstens, baß es einem ordentlichen ehrlichen Menschen zu Gute kommt. In der hoffnung, daß Sie meine Motion billigen werden, verbleibe ich u. f. w.

-- Botanisches. --

In der Butunftsftadt hat man neben berichiedenen andern mertwürdigen Blüthen, fogar im Winter, eine eigenthumliche Species ber Flora helvetica entbedt: Man nennt hier an Tangabenben bie nicht engagirten, an ben Wänden traurig herumsißenden Fräulein: "Mauerblümchen". Schabe, daß

Sizzi: "Jest will ich an Karl ichreiben und habe seinen Batersnamen vergessen.

Mary: "Dann ichreib' boch an einen anbern."

Im Restaurant.

Gaff: "Bringen Sie gefälligft ein sauberen Teller." Kullnen: "Der Teller ift boch gewiß fauber. Ich febe nichts barauf." Gaff: "Ich auch nicht. Dber follte bas eine Bortion fein?

Auflösung

des Preis: Räthfels in Ur. 5 des "Nebelspalter":

Derschreiben.

Eingegangen find 55 richtige Auflösungen.

De 1 Exemplar "Schulhausbau" von Dean Böhli erhalfen durch das Loos:

herr Baumgariner, jur Sonne, Kaiseraugst.

- " Bofmann, Postbureau, Birgel.
- Frih Sommer, z. Halbmond, Bern.
- Dogel, b. Speiserthor, St. Gallen.
- Fahrni, Café de la poste, (?).

Briefkaften der Redaktion.



Brieftaften der Redaftion.

Q. i. B. Die Kachicht von den in Bern eingetroffenen 7 Mumien wird allerdings schückern dementirt und num der Welt mitgetheilt, es handle sich nur um 4 Badewannen von alten Kegypterinnen. Auch diese Kachicht erweist sich als ungenau und selbst wenn man sich darauf hinauskeden wollte, es seien auch feine Badetasten, sondern nur vier Zigarrentsien, so wäre gleichmobl nicht von einem föniglichen Geschente zu reden. So läht sich aber der jugendholze Kheddven nicht lumpen und man wird sich also mit den 7 köstlichen Wumien trösten müssen, da ärgerlicherweise Wumien trösten müssen, da ärgerlicherweise war. — J. K. i. O. Das Sprüchsein von der Polizeistunde ist nicht übel und wir seizen es gerne als weitere Erläuterung zu unserm Bilde bei "Beim hahnenichrei der Bolizeistunde ist nicht übel und wir seizen es gerne als weitere Erläuterung zu unserm Bilde bei "Beim hahnenichrei der Bolizeisten und auch hahr Gaden sich ihr incht über zu einsche sieden und wehr Gaden sich ihr incht wie käthselöstungen geben, aber nur Werfen der hiezu nochmals, daß nur Aufslöfungen von Abonnenten oder deren Unserten aber hiezu nochmals, daß nur Aufslöfungen von Abonnenten oder deren Unserver

nimmer werden wir auch mehr Gaben sir die Käthsseldungen geben, aber nur Werte unseren aber diezun nochmals, daß nur Allissungen vom Abonnenten oder deren Angestellten mitkonkurriren können. — Origenes. Besten Dant sür das prompte Entgegenkommen; hösenklich wird auch der Junior den gewisaschen dummer sinder der "Thurg. Zeitz." bekannklich seinen Spah versteht, ablehnen. Dieser von anonhmen Briesschreiten so thakktäsig unterstützten maßlosen Tugenblatigkeit möchten wir gerne das sanste Errössen erhapenen. — W. S. i. B. Der "Allitängigers" würde uns nun gut dienen, aber er müßte auf Neberdruchapier gezeichnet sein. Zeder Lisbograph kann Ihren über dieses antographische Bersahren Auskunst ersbesten. — Luckfer. Sind Sie nicht jubläng ausgelegt? Eruß. — Dkkl. So wandelte Dante mit seiner Beatrice durch die andere Welt, dieweil sein Wensch am Pult säß und schreibe und Beatrice piern war, so sern. D Racht, wo solche Gesten walken in Wondenschein, in lauer Luft — da weiß man nichts don Golsche Seisten and wein solche erhen Betrügereien vermummen will. Weer es gibt eine Abrechung recht gerne in Bälde gewärtig. Gruß. — Spatz. Ja, ganz gut; aber zwischen hinein haben wir auch Junger und vielleich mehr als gewöhnlich. — Trampl. In einer der nächsen Rummern. — O. W. 1. B. Gemig sir die Unsprüchen. Wir nummern. — O. W. 1. B. Gemig sir die Unsprüche unsprüch schne wir auch Junger und vielleicht mehr als gewöhnlich. — Trampl. In einer der nächsen Rummern. — O. W. 1. B. Gemig sir die Unsprüche mehrer Seier nicht. — H. G. Ihrem Bunssche siehen der nicht was klächtungen entspröchen. Wir machen das Tänzlein gerne mit. — U. 1. F. "Dan au mi girent do Herzschaft, Scho uf de nächse wie zu schien der sich wertersjeht. — M. N. 1. H. Whr nehmen das Räuslein gerne mit. — U. 1. F. "Dan au mi girent do Herzschaft, Scho uf de nächse wertersjeht. — M. N. 1. H. Whr nehmen das Räuslein werden der Scholken der gebei. Doch will i hosse aber no, daß sie mi nöd verzesseh nach das geben wir keinen Kaum. — R. D. 1. A. Einer persönlichen Besehdund vo

Beparat=Abzüge in Ton des Portraits von Berrn

General Hans Herron

sind bei uns à 80 Cts. zu beziehen; franko per Post mit Packung 1 Fr.

Expedition des "Debelfpalter".